

Newsletter 11, Januar 2016

Referat für Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die ankommenden Flüchtlinge beschäftigen nicht nur unsere Diakonie, sondern auch uns im Bereich der weltweiten Kirche. Die Beseitigung von Fluchtursachen wird in diesen Tagen ganz groß angemahnt. Dabei ist das nichts Neues, sondern etwas, was wir seit vielen Jahren und Jahrzehnten zusammen mit unseren Partnern praktizieren. Wir unterstützen unsere Partner dabei, gerechte Verhältnisse zu schaffen, damit sie in Frieden leben und ihre Kinder zur Schule schicken und für ihr eigenes Leben sorgen können. Das wollen wir in aller Geduld auch in Zukunft tun und setzen dabei ganz besonders auf nachhaltige Projekte.

Eindrücklich war für mich der **Besuch in Syrien im Ort Kafroun**, wo die Landeskirche zusammen mit der ems eine Schule finanziert. Von den 60 Kindern, die dort unterrichtet werden, sind die Hälfte Christen und die andere Hälfte Muslime. Diese Kinder aus Flüchtlingsfamilien, vor allem aus Homs und Aleppo, haben in diesem Projekt eine reelle Chance auf ein gemeinsames Aufwachsen und auf Unterricht und können so einen Teil des geplanten Friedensprozesses bereits jetzt vorwegnehmen. BILD

Beim **Neujahrsempfang der Diözese Rottenburg-Stuttgart** am 6. Januar wurde deutlich, wie eng die römisch katholische Kirche und die Evangelische Landeskirche im Bereich der Flüchtlingshilfe zusammenarbeiten. Unterstützung derer, die zu uns kommen, und genauso intensive Hilfe für die, die bleiben, gehören zum gemeinsamen Programm beider großen Kirchen. Fluchtursachen bekämpfen sei uneingeschränkt notwendig, und dabei baue er auf die evangelische Schwesterkirche, sagte der Bischof der Diözese, Gebhard Fürst.

Die Landeskirche besucht hat der **designierte Generalsekretär des Martin-Luther-Bundes, der bayrische Theologe und Pfarrer Michael Hübner**. Hübner äußerte den dringenden Wunsch, dass der Württembergische Verein des Martin Luther Bundes auch in Zukunft eine wichtige und vielleicht sogar noch größere Rolle spielen möge im Zusammenwirken der einzelnen Landesverbände des Martin Luther Bundes.

Bei einem **Besuch unserer Partner im Nordirak** konnte ich mir ein Bild machen von den Bedingungen, unter denen Flüchtlinge derzeit im Nordirak leben. Gemeinsam mit Partnern vor Ort versuchen wir, die größte Not zu lindern mit Essens- und Hygienepaketen, aber auch mit Einkommen schaffenden Maßnahmen und mit Wohnungshilfen. Dazu gehören auch Einrichtung von Schulen und Kindergärten in der Region.

Derzeit bereitet die **Synode einen Schwerpunkttag für die Sommersynode zum Thema „Gerechtigkeit und Friede weltweit“** vor. Die Synode wird vom 7. – 9. Juli in Heilbronn tagen und sich am **8. Juli** speziell einen ganzen Tag diesem Thema widmen. Eingeladen sind zahlreiche Gäste und Referenten aus dem In- und Ausland.

Ende November fand in Stuttgart ein sogenannter **„Flüchtlingsgipfel“** statt, bei dem alle Akteure, die mit der Betreuung und der Arbeit mit Flüchtlingen zu tun haben, zusammengekommen sind, um sich auszutauschen und gegenseitig voneinander zu lernen. Eine Dokumentation darüber ist beim Diakonischen Werk Württemberg erhältlich.

Unsere **Partnerkirche in Georgien bereitet sich auf das 200 Jahr Jubiläum** der ersten Auswanderer aus Württemberg in das Land am Kaukasus vor. Die sieben Gemeinden sind hoch motiviert und möchten bewusst evangelische Kirche in Georgien sein und so auch für manche eine Alternative zur Orthodoxen Kirche.

Als ich vor vier Jahren zusammen mit dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes LWB, Pfarrer Martin Junge, den **ökumenischen Patriarch in Konstantinopel** besuchte, nahm der Patriarch, als er erfuhr, dass ich aus Stuttgart stammte, mich beiseite und erklärte

mir, dass bis heute der akademisch-theologische Disput zwischen der Evangelisch Theologischen Fakultät in Tübingen und dem Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel ihm eindrücklich sei. Auch wenn diese theologische Auseinandersetzung mittlerweile mehr als 400 Jahre zurückliege, könne man doch über eine Fortsetzung dieses fruchtbaren Austausches nachdenken und ein „Tübingen II“ ins Leben rufen. Diese Idee fiel sowohl bei unserer Landeskirche, als auch bei der Theologischen Fakultät in Tübingen und mittlerweile auch bei der EKD auf fruchtbaren Boden, sodass die Chancen auf eine Fortsetzung des Dialogs steigen.

Rio de Janeiro

die pulsierende, einmalige Stadt am Zuckerhut ist **Schauplatz der Olympischen Spiele und Paralympics 2016**. Vom 5. bis 21.08. und vom 07. bis 18.09.2016 blickt die Welt deshalb besonders nach Brasilien.

Zur Einstimmung, Vorbereitung, Mitfreude, aber auch zur Information über die Menschen in Brasilien, über ihre Lebenssituation und Problemfelder auf dem Kontinent bieten wir eine Internetplattform an. Dort finden Sie Hintergrundinfos, Kontextbeschreibungen, Aktionen wie „Briefmarken für Brasilien“, Unterrichtsentwürfe, Vorträge, Partnerstimmen, Interviews sowie vieles mehr. Das Angebot richtet sich an Interessierte, Sportler, Jugendgruppen, Gemeinden, aber auch an Südamerika-Fans und besonders natürlich sportlich interessierte Olympioniken und Brasilien-Urlauber! Schauen Sie vorbei unter

www.brasilien-menschen-im-fokus.de

Eine Aktion von:

Arbeitskreis „Kirche und Sport“,

Brot für die Welt,

Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DIMOE),

Evangelische Landeskirche für Württemberg,

Gustav-Adolf-Werk (GAW), Stiftung Entwicklung-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ),

Gnadauer Brasilienmission (GBM)

Neues aus dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED)

Abschied von Ravinder Salooja

Herzlich laden wir alle zum Gottesdienst und anschließendem Empfang ein.

Der Gottesdienst findet statt am 6. März 2016 um 11 Uhr in der Kilianskirche Heilbronn.

Der anschließende Stehempfang ist im benachbarten **Kilianshaus**.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung an: DiMOE.Heilbronn@elk-wue.de

Rückblick auf acht Jahre im DiMOE

Ende Februar 2016 endet meine achtjährige Zeit als Heilbronner Prälaturpfarrer im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung. In Zeiten von Strukturänderungen bestand einer meiner

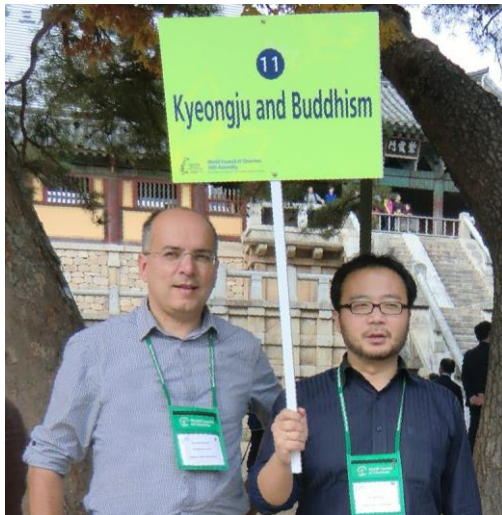


Schwerpunkte in der Koordination von Programmwochen für Mission, Ökumene und Entwicklung in den Kirchenbezirken der Prälatur in den Jahren 2009 – 2015 in Heilbronn, Weikersheim, Brackenheim, Backnang, Weinsberg, Crailsheim und Mühlacker

(s.: <http://www.dimoe.de/service/archiv/programmwochen/>). Weitere Kirchenbezirke der Prälatur als Gastgeber für das Landesmissionsfest zu gewinnen (2012 Neuenstadt; 2014 Blaufelden) war aus meiner Sicht eine zusätzliche Möglichkeit, die

Themen der Weltweiten Kirche zur Sprache zu bringen.

Mit Blick auf meine Herkunft aus einem indisch-deutschen und sikh-christlichen Elternhaus haben die Fragen der inter-religiösen Begegnung meine Arbeit geprägt. Gerade die beiden Themenangebote „Mutter: Christin – Vater: Sikh“ (Zielgruppe Erwachsene) und „Orientierung in der Vielfalt der Religionen und Kulturen“ (Zielgruppe Kursstufe und Erwachsene) wurden besonders stark von Gemeinden und Schulen in Württemberg angefragt. Dazu kamen Angebote im Themenfeld Diskriminierung, besonders mit Blick auf indische Dalits, und die Mitarbeit im AK Sinti/Roma und die Kirchen, die im Herbst 2015 in der Bad Boll'ser Tagung „Weltweit gegen Diskriminierung in Kirche und Gesellschaft: Buraku, Dalits, Sinti und Roma gemeinsam gegen Ausgrenzungen“ gipfelten.



Mit Korea ist mir durch das Multiplikator_innen-Projekt zur Vollversammlung des ÖRK in Busan 2013, das ich von 2011-2014 für die Landeskirche durchführte (s. www.busan2013.de), und nachfolgend mit dem doppelten Korea-Schwerpunkt auf dem Kirchentag Stuttgart ein weiteres Land nahe gekommen. Die Zusammenarbeit mit Pfarrer Kwon Ho Rhee, aus Südkorea stammender Ökumenischer Mitarbeiter im DiMOE 2012-2015, hat mich in dieser Zeit besonders erfreut.

Meine Arbeit im DiMOE führte mich landauf landab durch die Prälatur Heilbronn und darüber hinaus. Berührt haben mich die Begegnungen mit Menschen in den Gemeinden der Hohenloher und Haller Ebene und auf der Platte, der Löwensteiner, Waldenburger, Murrhardter, Strom- und Welzheimer Berge und Wälder, im Rems-, Emz-, Neckar-, Kocher- und Taubertal- und -grund. Die bewundernswerte Arbeit der Kolleg_innen und das Gemeindeleben im Land wie in den Städten Heilbronn, Schwäbisch Hall, Crailsheim, Mühlacker und vielen mehr zeigen die Vielfalt unserer Landeskirche. Sie ist Teil der Vielfalt (diversity) der Weltweiten Kirche. Vielen Dank für diese Zeit des Pfarrdienstes.

Iwona Baraniec, Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen, Ökumenische Mitarbeiterin beim Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Liebe Schwestern und Brüder! Mein Name ist Iwona Baraniec. Ich komme aus Polen und bin Theologin mit Schwerpunkt in der Bibelwissenschaft sowie Französisch-Lehrerin. Meine Kirche, die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen, ist eine winzige Minderheitenkirche (0,2% der Gesamtbevölkerung) und sehr aktiv im ganzen Land.



Seit 2009 bin ich über die Mitarbeit in meiner Kirche hinaus in verschiedenen internationalen kirchlichen Aktivitäten beteiligt. Im Jahr 2010 wurde ich bei der Vollversammlung in Stuttgart in den Rat des Lutherischen Weltbundes gewählt. Dort arbeite ich u.a. beim Weltdienst mit (Committee for World Service). Dabei lerne ich eine Menge. Wir diskutieren verschiedene Themen und besuchen diverse Projekte, Aktivitäten und Programme. Am Herzen liegt mir

das Thema *Frauen in der Kirche und Gesellschaft* und auch der *Klimawandel*.

Bevor ich nach Deutschland kam, habe ich für die Polnische Diakonie gearbeitet und war an verschiedenen kirchlich-diakonischen Aktivitäten beteiligt. Das war zum einen Freiwilligendienst mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. Bei der Koordinierung

von Projekten für den Polnischen Ökumenischen Rat hatte ich zum anderen Gelegenheit, Ökumene in Polen und international kennenzulernen.

Seit Oktober 2015 lebe ich in Deutschland und arbeite beim Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Ich freue mich auf unsere Begegnung und unser Gespräch.

Pfarrer Prof. Dr. Karl Wilhelm Rennstich (20.03.1937 – 19.12.2015) gestorben

Der frühere Leiter des Pastoralkollegs in Bad Urach, **Pfarrer Prof. Dr. Karl Wilhelm Rennstich, ist am 19. Dezember 2015 im Alter von 78 Jahren gestorben.** Nach einer Automechaniker-Lehre studierte Rennstich in Wuppertal und Basel evangelische Theologie. 1965 bis 1972 war er als Missionar in Sabah in Ost-Malaysien tätig. Es folgte eine Zeit als Dozent am Trinity College in Singapur, wo Rennstich auch die Deutsche Evangelische Gemeinde gründete. 1976 wurde er in Basel zum Dr. theol. promoviert. Zurück in Deutschland brachte Rennstich seine Auslandserfahrungen im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in Heilbronn ein, bevor er 1986 als Studienleiter an die Missionsakademie der Universität Hamburg berufen wurde. 1992 baute der in Stetten am Heuchelberg geborene Schwabe das zweite württembergische Pastoralkolleg in Bad Urach auf. Er erhielt den Titel Kirchenrat und war zugleich Ortspfarrer im Bad Uracher Stadtteil Seeburg. Seit 2002 lebte er im Ruhestand mit seiner Frau Waltraud in Reutlingen.

Rennstich ist Verfasser zahlreicher Bücher und Beiträge in wissenschaftlichen und anderen Zeitschriften. Noch im November hatte er ein Manuskript mit dem Titel „Auf dem Weg zu einer christlich-islamischen Solidargemeinschaft“ vorgelegt. Die intensive theologisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Themen seiner Zeit wie Korruption oder Ethik und Wirtschaft, hat Rennstich immer bewusst mit seiner Rolle als Pfarrer und Seelsorger verbunden.

erlassjahr.de

Das Bündnis erlassjahr.de feiert 2016 ein Jubiläum. Seit 15 Jahren setzt sich erlassjahr.de für die Einführung eines fairen, transparenten und rechtlich verbindlichen Staateninsolvenzverfahrens ein. Solange Menschen unter den Auswirkungen von Schuldenkrisen leiden, weil es für die betroffenen Staaten keinen Ausweg aus der Schuldenfalle gibt, ist diese Arbeit nach wie vor wichtig. Weltweit stehen zahlreiche Länder erneut an der Schwelle zur Überschuldung, neue Schuldenkrisen drohen.

Das Grußwort des Vorstandes kann nachgelesen werden unter:

http://www.erlassjahr.de/cms/upload/2016/Jahresbrief_2016-online.pdf

Weiter Informationen zu der Arbeit von erlassjahr.de finden Sie auf der Homepage unter:

<http://www.erlassjahr.de/>

Hinweisen möchten wir noch auf folgende Veranstaltungen:

Transforming worldviews (Afrika)

Gesellschaftliche und soziokulturelle Friedensansätze in Afrika

Die Tagung wird die traditionellen Machtstrukturen ebenso analysieren wie die neuen Wege zum regionalen Frieden aus den Gesellschaften heraus.

Sie findet statt vom 12.02. bis 14.02.2016 in der Akademie Bad Boll

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagung/430316.html>

Entwicklungspolitische Landeskonferenz 2016

am 2.4.2016 auf der Messe Stuttgart

Unter dem Motto "Welt:Bürger gefragt!" organisiert die Landesregierung Baden-Württemberg seit 2012 einen Bürgerbeteiligungsprozess, in dem neue entwicklungspolitische Leitlinien für das Land Baden-Württemberg erarbeitet wurden. Einmal jährlich berät die Entwicklungspolitische Landeskonferenz über die Umsetzung dieser Leitlinien. Die Ergebnisse fließen in die weitere Entwicklungspolitik der Landesregierung ein. Sie sind bei dieser Tagung eingeladen, sich an dem Dialogprozess aktiv zu beteiligen!

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagung/431016.html>

Juristisches Vergessen? Der NS-Mord an Sinti und Roma

Die juristische Behandlung der NS-Morde an Sinti und Roma und deren Wirkungen.

Vom 02.05. bis 04.05.2016 ebenfalls in der Akademie Bad Boll

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagung/521716.html>

Seminar "Fördermöglichkeiten und Grundlagen der Antragstellung in der entwicklungspolitischen Arbeit" 19./20.02.2016 in Rastatt

Ein Hinweis auch auf dieses Seminar.

Kleinere Vereine und Partnerschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit oder engagieren sich in Projekten im Ausland. Häufig reichen jedoch die finanziellen Mittel nicht aus, um die Vorhaben zufriedenstellend durchzuführen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für entwicklungspolitisches Engagement zu bieten sowie die Grundlagen einer Antragstellung zu vermitteln

Nähere Informationen zum Seminarprogramm finden Sie unter

<http://www.engagement-global.de/seminar/events/engagement-unterstuetzen-foerdermoeglichkeiten-und-grundlagen-der-antragstellung-in-der-entwicklungspolitischen-arbeit-3063.html>

Petersburger Dialog

Es ist bereits der zweite Besuch dieser Art. Er schreibt sich organisatorisch ein in den Petersburger Dialog, der wegen des Krieges in der Ukraine in die Krise geraten war. Im Oktober fanden wieder offizielle Begegnungen statt! Das sind gute Nachrichten. Zurück nach Tübingen: Am 29. Oktober waren 13 Studierende und Dozenten aus verschiedenen Ausbildungsstätten in der Russischen Föderation zu Gast in der Universitätsstadt. Sie wurden herzlich empfangen durch Vertreter der beiden Theologischen Fakultäten. Von der Evangelisch Theologischen Fakultät sprachen Dekan Prof. Dr. Jürgen Kampmann sowie Prof. Dr. Volker Drecoll. Prof. Dr. Reinhold Rieger begleitete die Gruppe für die Dauer ihres Besuches gemeinsam mit Prälaturpfarrerin Senta Zürn. Aus der Katholisch-Theologischen



Fakultät grüßten Herr Prodekan Prof. Dr. Niehr und Frau Prof. Dr. Johanna Rahner die Gäste und begleiteten sie. Neben dem Besuch des Theologicums standen das Evangelische und das Katholische Stift auf dem Programm. Ein Mitarbeiter des Zentrums für Islamische Theologie begrüßte die Gäste auf ihrem Weg durch das schöne Tübingen. Es ist eine der Universitätsstädte auf dem Reiseprogramm der Gruppe. Von dort ging es weiter nach Wittenberg zur Feier des Reformationstages.

Dozenten und Studenten der Aspirantura Moskau und von den Geistlichen Fakultäten Moskau und St. Petersburg im Evangelischen Stift in Tübingen

Islam Lehrkurs 2015 im Oman

Sie haben sechs Wochen am Sharia-College in Maskat/Oman intensiv Islam studiert, aber auch das Land und viele Menschen kennen gelernt



Evangelische Studierende zum sechs-wöchigen Islamlehrkurs im Oman: Sechs junge Frauen, zwei junge Männer aus Bayern und Württemberg wagten sich Ende August bis Anfang Oktober 2015 ins heiße Maskat im Oman und machten dort einen Studienkurs am Sharia-College, abwechselnd begleitet von den Islambeauftragten der beiden Landeskirchen (Pfr. Rothe und KR Dr. Oechslen) und Prof. Stefan Schreiner von der Universität Tübingen. Für alle war es ein Wagnis, für die beiden Kirchen, die Universität, die omanischen Gastgeber. Denn einen solchen Kurs für evangelische Studierende auf der arabischen Halbinsel, erteilt von muslimischen Dozenten des Sharia-Instituts, gab es vorher noch nicht. Der Blog der Studierenden <http://oman-blog.tumblr.com/> zeigt die faszinierenden Seiten des Kurses, die Anstrengung ist weniger erkennbar. Doch sie war da, körperlich (die Hitze!) und geistig. Nicht nur der Arabisch-Kurs forderte viel Lernen, auch der Umgang mit den anderen Sitten und der anderen Kultur. Die omanischen Gastgeber gaben sich große Mühe, die Gruppe aus jungen Frauen und Männern wirklich in ihre Gesellschaft hineinzunehmen. So wurden sie zu einer

Hochzeit eingeladen, Einladungen in andere Familien folgten, in Maskat und draußen im Land. Hilfreich war, dass die Gruppe in der Nähe eines Kirchenzentrums untergebracht war. So hatten die Studierenden bald gute Kontakte zu christlichen Gemeinden und Familien in Maskat. Anstrengend war, dass für die Studierenden fast kein Leben außerhalb der Gruppe möglich war, auch in der Freizeit nicht. Die Studierenden haben das – so finde ich – bewundernswert „geschafft“.



Schaue ich auf die sechs Wochen, so denke ich, dass die Studierenden eine sehr reiche Zeit hatten: freundliche, kompetente Lehrer am Sharia-Institut, hochrangige Gesprächspartner, Ausflüge und Exkursionen, die sie mit Geschichte und Kultur des Landes vertraut machten und vor allem viele Begegnungen, Gespräche, auch in omanischen Familien. – 2016 soll der nächste Kurs stattfinden.

Hochzeit im Oman auf der Männerseite: ein schmucker Bräutigam, in der linken Hand das Schwert!



Hochzeit im Oman beim Essen auf dem Boden:
Wir essen mit den Händen



Teepause im Basar in Ruwi: re: Pastor Justin Meyers vom Al-Amana-Centre

Aus dem Fachbereich Ökumene



Rückblick: Liebfrauenberg-Tagung 2015

Die **Fortbildungstagung der Bezirksbeauftragten für Ökumene und Mission** sowie Ökumene-Kontaktleute stand im Oktober 2015 unter dem Thema „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“. Unter den über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch Pfarrerinnen und Pfarrer aus Mitteldeutschland, der Slowakei, Österreich und Frankreich.

Das Tagungsprogramm, sowie Manuskripte, Texte und weitere Links finden sich unter <http://www.dimoe.de/service/archiv/tagungen-liebfrauenberg/liebfrauenberg-tagung-2015/>

Termin für die nächste Liebfrauenberg-Tagung: 24.-26. Oktober 2016

Gebetswoche für die Einheit der Christen



Unter dem Motto „Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (1 Petrus 2,9) haben Christen aus verschiedenen Kirchen in Lettland die Texte für die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen erarbeitet. Die lettische Arbeitsgruppe hat das Thema „Berufung“ für die Gebetswoche gewählt, um den engen Zusammenhang von Taufe und Zeugnis für alle Christen zu verdeutlichen.

Die Gebetswoche wird weltweit jedes Jahr entweder vom **18. bis 25. Januar** oder in der **Zeit um Pfingsten** gefeiert.

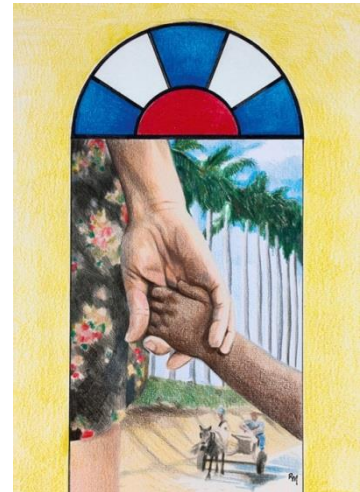
Informationen und Texte:

<http://www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekumene/gebetswoche/2016/>

Weltgebetstag am 4. März 2016

Der Gottesdienstentwurf für den diesjährigen Weltgebetstag kommt aus Kuba. Mehr als 20 kubanische Christinnen - u. a. baptistische, römisch-katholische, quäkerische, sowie Frauen der Heilsarmee und der Pfingstkirche - haben die Liturgie gemeinsam verfasst. Ihr Thema lautet „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ (vgl. Mk 10,13-16). Die kubanischen Weltgebetstagsfrauen bringen mit dem Motto ihren Wunsch nach einem guten Zusammenleben aller Generationen zum Ausdruck.

<https://weltgebetstag.de/de/>



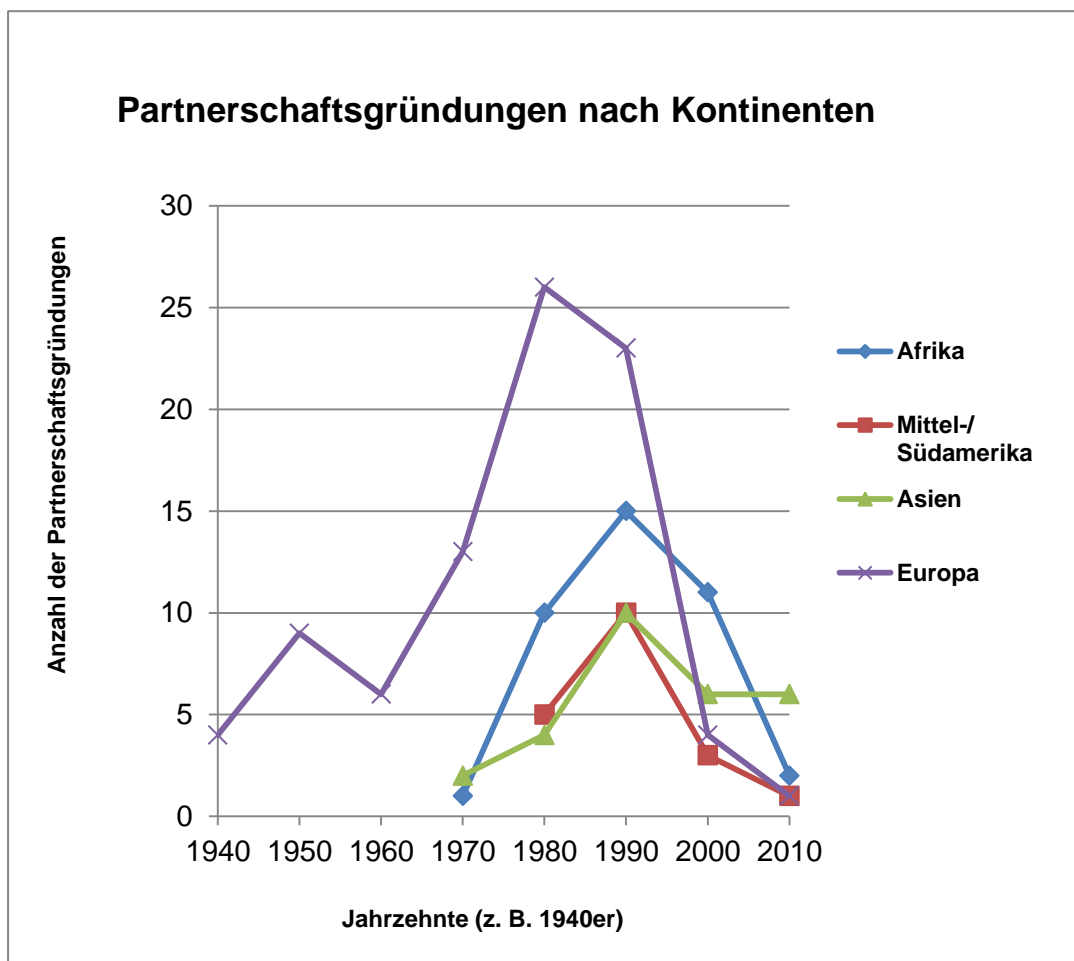
Einblick in die überarbeitete Partnerschaftsliste

Im Jahr 2011 entstand eine Liste, die die innerdeutschen evangelischen und die weltweiten ökumenischen Partnerschaften, die in der württembergischen Landeskirche auf Kirchengemeinde- bzw. Kirchenbezirksebene gepflegt werden, dokumentiert. Diese Liste ist nicht vollständig, und die Angaben, mit der die Liste gespeist wurde, sind, da sie teils auf Erinnerungen beruhen, nicht immer präzise. Die Liste gibt dennoch einen wichtigen Einblick in die Vielfalt der weit über 218 kirchengemeindlichen Partnerschaften in Württemberg. 2015 wurde die Partnerschaftsliste erneut überarbeitet und ausgewertet.

Die Zeit der Gründungen und die Wahl des Ortes der Partnergemeinde bei den kirchengemeindlichen Partnerschaften spiegeln indirekt die Geschehnisse der Weltgeschichte wider. Die ersten Partnerschaften wurden kurz nach Ende des 2. Weltkriegs geschlossen: 1946 zwischen der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Amriswil in der Schweiz und der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Biberach/ Riß und 1949 zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Geratal in Thüringen und der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchentellinsfurt. In der Zeit des Wiederaufbaus (bis ca. 1989), schien der Fokus der Kirchengemeinden und Kirchenbezirke darauf zu liegen, partnerschaftliche Beziehungen in unmittelbarer, sprachlicher und kultureller Nähe zu knüpfen. Ein weiterer wichtiger Impuls bestand auch darin, durch die Partnerschaften das zu verbinden, was durch die innerdeutsche Grenze, vor allem nach dem Mauerbau 1961, getrennt wurde. Es entstanden daher vor allem Partnerschaften mit Kirchengemeinden in der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Thüringen.

Ab den 1970er Jahren, ist eine langsame und allmähliche Öffnung weg von Deutschland und den unmittelbaren Nachbarländern in Europa, in Richtung Afrika und Asien zu sehen: Das Haus der Begegnung in Böblingen gründete 1970 eine Partnerschaft mit der Fédération des Églises et Missions Évangéliques in Ougadougou Burkina Faso, und die Evangelischen Christuskirche Korntal im Jahr 1974 mit der Protestant Church of Sabah Malaysia. In den 1980er Jahren rückte Südamerika stärker in das Blickfeld der Kirchengemeinden: 1984 wurde z.B. eine Partnerschaft zwischen der Kindertagesstätte Quilmes in Buenos Aires (Argentinien) und der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde in Herrenberg ins Leben gerufen.

Nach dem Mauerfall 1989 und der sich langsam aber unaufhaltsamen anbahnenden Globalisierung, wurden verstärkt Partnerschaften mit Kirchen in Europa, sowie in Asien, Südamerika und Afrika geknüpft. Die Intensität der Beziehungen zwischen Kirchengemeinden in Württemberg und der heutigen Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, nahm in dieser Zeit langsam aber spürbar ab. Mit der Wiedervereinigung 1990 verloren diese Partnerschaften ihre einstige Dringlichkeit. In dieser Zeit wuchsen die Partnerschaftsgründungen in Europa und weltweit: zahlenmäßig wurden in den 1990er Jahren die meisten Partnerschaften außerhalb Europas auf dem afrikanischen Kontinent geschlossen.



Die ansteigende Mobilität und die zunehmende globale Ausrichtung unserer Gesellschaft seit der Jahrtausendwende, hinterließ auch ihre Spuren in den Kirchengemeinden der württembergischen Landeskirche: ein deutlich abnehmendes Interesse an neuen Partnerschaften lässt sich erkennen. Allein der asiatische Kontinent ist diesbezüglich eine Ausnahme. Dennoch werden immer noch neue Partnerschaften ins Leben gerufen. Die jüngsten Gründungen waren 2015 zwischen der Diözese von Kitale (Anglikanische Kirche in Kenia) und der Evang. Stadtkirchengemeinde Schorndorf sowie der Liebenzeller Mission in ihrem Einsatzgebiet Papua Neuguinea und der Evang. Kirchengemeinde Wildberg-Sulz a. E.

Jede Liste hat selbstverständlich ihre Einschränkungen. Der Grund, warum seit der Jahrtausendwende weniger Partnerschaften geschlossen wurden, ist aus der Liste selbst nicht ersichtlich. Es werden auch kaum Angaben über die Art der Partnerschaften gemacht. Handelt es sich um eine Begegnung auf Augenhöhe oder eher um einen finanziellen Austausch? Wie stark hat die Partnerschaft die Kirchengemeinde bzw. den Kirchenbezirk geprägt? Die Häufigkeit des Kontakts wurde zwar angegeben, jedoch wie intensiv die Partnerschaft tatsächlich gestaltet wird, kann eine solche Liste nicht dokumentieren. Erfreulich ist auf jeden Fall, dass circa 2/3 der weltweit geschlossenen Partnerschaften auch nach Jahrzehnten, in regelmäßigen Kontakt miteinander stehen; bei den europäischen Partnerschaften ist es immerhin noch die Hälfte. Räumliche und kulturelle Distanz, scheint also kein Hinderungsgrund für eine funktionierende Beziehung zu sein. Vielleicht ist sie sogar der Antrieb, den es braucht, damit eine Partnerschaft letztendlich gelingen kann.

Aus dem Fachbereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (GaSH)

Im November 2015 fanden die traditionellen Studientage des internationalen Konvents statt. Neben dem schon vor langer Zeit ausgewählten Thema „Evangelische Schulen“ gab es genug Zeit, um sich über die Arbeit mit Flüchtlingen auszutauschen. Birgit S. Dinzinger vom Diakonischen Werk Württemberg berichtete über die Bemühungen der Landeskirche in diesem Bereich, und darüber hinaus beschrieben einige Gemeinden ihr Engagement und brachten Wünsche und Erwartungen vor.



Am 4. Dez fand schon zum sechsten Mal eine interkulturelle Weihnachtsfeier für Frauen statt. Neben Gebäck und Kaffee gab es die Möglichkeit sich über „Sterne in der Weihnachtsgeschichte“ zu unterhalten

2016 veranstaltet Sarah Koyyuru, Inhaberin der Projektstelle Jugendarbeit in Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, interkulturelle Kochabende. Der erste fand am 15. Januar statt.



Aus dem Fachbereich Mission

In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr hat zum vierten Mal der Mission-Net Kongress in Offenburg stattgefunden. Ungefähr 2500 junge Menschen aus 50 Ländern waren hauptsächlich aus Europa und anliegenden Ländern angereist. Mission-Net ist eine Bewegung, die sich für eine junge europäische Generation einsetzt. "Wir wollen netwerken, uns ermutigen und voneinander lernen. Wir beten, ... das du Gottes Plan für dich entdeckst, wie du helfen kannst, die Welt zu verändern und Stellung zu beziehen in deinem persönlichen Umfeld und der Gesellschaft."

Ein vielfältiges Programm erwartete die Teilnehmenden: Lobpreis, Zeit zur Meditation, Kleingruppen, Workshops Outreaches, Zeitreisen und ein Missionsmarkt auf dem sich international arbeitende Werke vorstellten. Die anwesenden Teilnehmenden wollen sich in diesem Jahr dafür einsetzen, dass eine europaweite Internetplattform entstehen kann, die die kirchliche Flüchtlingsarbeit besser vernetzen soll. Mission-Net wird u. a. von der EEA (European Evangelical Alliance) und europäischen Kirchen unterstützt.

An Epiphania und am Sonntag nach Epiphania wurden in vielen Kirchengemeinden weltmissionarische Themen aufgegriffen. Viele Missionswerke waren zu Gottesdiensten eingeladen und berichteten aus ihrer Arbeit. Auch viele Partnerschaftsgruppen waren in diesen Tagen eingespannt. Ganz herzlichen Dank allen Akteurinnen und Akteuren, die sich so kurz nach Weihnachten für die Weltmission engagiert haben. Dank Ihres Einsatzes ist es gelungen, den Epiphaniagottesdiensten eine besondere Stellung im Kirchenjahr einzuräumen.

Wie jedes Jahr hat am Sonntag nach Epiphania die Jugendmissionskonferenz (JuMiKo) in Echterdingen stattgefunden. An Deutschlands größter Fachmesse für Berufe in Mission- und Entwicklungshilfe nahmen rund 5000 vor allem junge Menschen teil. Viele namhafte Referentinnen und Referenten hielten Bibelarbeiten zu missionarischen Themen und luden die Teilnehmenden ein, an der Mission Gottes für diese Welt teilzunehmen. Ulrich Parzany betonte, dass es bei der Weltmission um Leben und Tod geht und Yassir Eric stellte heraus, dass Weltmission in der eigenen Stadt bei den Flüchtlingen anfängt: „Sie brauchen unsere Gastfreundschaft“.



Zum Abschluss der Jugendmissionskonferenz wurden rund 80 Kurz- und Langzeitmissionare nach Afrika, Asien, Südamerika und verschiedene Länder in Europa ausgesandt. Es besteht ein großer Bedarf an Fachkräften in der Weltmission, wie z. B. Handwerker, Sozialpädagogen, Krankenschwestern, Kaufleute, Sprachforscherinnen und Theologinnen. In einer großen Ausstellungshalle präsentierten sich 104 Organisationen, die im Bereich der Weltmission tätig sind.

Folgende weltmissionarische Veranstaltungen stehen jetzt schon fest:

07. Februar: Lichtmesskonferenz, Nagold (Prolog Landesmissionsfest)
14. März: WAW Mitgliederversammlung in Lonsingen / Schwäbische Alb
15. April: Glauben wir alle an denselben Gott? Prof. W. Härle, Nagold (Prolog Landesmissionsfest)
21. Mai: Können Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe Fluchtursachen verhindern? Dr. Gisela Schneider, Nagold (Prolog Landesmissionsfest)
- 11.-12.Juni: Landesmissionsfest in Nagold
24. Juni: WAW Studientag zum Thema Religionsfreiheit, Calw
24. September: Laki Pop Chor – Musical über Sklaverei (Internationale Partnerschaftskonsultation, Epilog Landesmissionsfest), Stuttgart
10. Oktober: WAW Studientag: Bunte Gemeinden – und was Missionswerke dazu beitragen können, Dr. Oliver Pilnei angefragt, Stuttgart
- 06.-20. November: DIMOE-Einsatzwochen im Kirchenbezirk Nagold (Epilog Landesmissionsfest)

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de

Kirchenrätin Andrea Aippersbach: Fachreferentin für Ökumene, andrea.aippersbach@elk-wue.de

Pfarrer Dr. Alexandra Wörn: Fachreferentin für Ökumene, alexandra.woern@elk-wue.de

Pfarrer Dr. Gabriella Costabel: Fachreferentin für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, gabriella.costabel@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst und DiMOE, cornelia.wolf@elk-wue.de

Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle: Fachreferent für Mission, andreas.kuemmerle@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Patricia Dilchert: patricia.dilchert@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de